

Fachwissenschaftliches Gutachten: Evaluierung des Fünf-Stufen-Modells zur Transformation des israelitischen Gottesbildes (Cliff Assmann)

Datum: 24. Juli 2026 **Erstellt von:** Senior-Professor für Alttestamentliche Wissenschaft und Religionsgeschichte des Vorderen Orients **Gegenstand:** Methodische und inhaltliche Prüfung der Forschungsarbeit von Cliff Assmann zur Evolution des israelitischen Monotheismus.

1. Einleitung und forschungsgeschichtliche Kontextualisierung

Die religionsgeschichtliche Rekonstruktion des israelitischen Monotheismus stellt eine der anspruchsvollsten Aufgaben der modernen Altorientalistik dar. Lange Zeit durch dogmatische Harmonisierungsversuche gehemmt, die den Monotheismus als ahistorischen Urzustand voraussetzten, markiert die Abkehr hin zu prozessualen Entwicklungsmodellen – wie dem von Cliff Assmann – eine notwendige methodische Zäsur. Das Modell bricht mit der Vorstellung einer statischen, isolierten Religionsentwicklung und begreift die Transformation des Gottesbildes stattdessen als dynamische Reaktion auf soziokulturelle Umbrüche in der Levante. Im Vergleich zu populärwissenschaftlichen Identitätsthese, die etwa eine direkte Gleichsetzung von JHWH mit mesopotamischen Anunnaki behaupten, zeichnet sich Assmann durch wissenschaftliche Differenzierung aus. Während die Forschung eine historische Identität aufgrund fehlender sprachlicher und kultischer Evidenz ablehnt, erkennt das Modell strukturelle und literarische Einflüsse (etwa aus dem *Enuma Elisch*) als valides Vergleichsfeld an. **Zielsetzungen des Gutachtens:**

- Evaluierung der methodischen Belastbarkeit des Fünf-Stufen-Modells.
- Kritische Prüfung der Quellenhierarchie und der textkritischen Argumentation (insbes. Dtn 32,8-9).
- Einordnung der These des „aufsteigenden Nationalgottes“ in den aktuellen Diskurs zur westsemitischen Religionsgeschichte. Diese Untersuchung fokussiert sich im Folgenden auf die methodische Strenge, mit der die Evolution vom polytheistischen Götterrat zur exklusiven Monolatrie hergeleitet wird.

2. Methodische Evaluation: Quellenhierarchie und Claim-Audit

Die Validität religionsgeschichtlicher Gutachten hängt maßgeblich von der methodischen Disziplin ab. Die strikte Trennung von Textbefund, historischer Rekonstruktion und ethischer Bewertung ist essenziell, um die Analyse vor spekulativen Verzerrungen zu bewahren. Assmanns Ansatz überzeugt durch eine transparente Quellenbewertung und die konsequente Offenlegung der Beweislast.

Quellenhierarchie-Analyse

Ebene, Quellenkategorie, Wissenschaftliche Funktion

Primär, "Textbefunde (Tanach, Ugarit-KTU, Qumran-DSS)", Philologische Basis; Identifikation ältester Traditionsschichten.

Sekundär, "Archäologie & Epigraphik (Inschriften, Stelen)", Materielle Korrelation; Prüfung der „gelebten Volksreligion“.

Tertiär, Religionsgeschichtliche Sekundärliteratur, Einordnung in den internationalen Forschungsdiskurs.

Ausschluss, Spekulative/Prä-astronautische Hypothesen, Methodische Abgrenzung zur Sicherung der akademischen Integrität.

Bewertung des Claim-Audits

Das vierstufige Bewertungssystem (**Belegt, Plausibel, Strittig, Nicht belegt**) ist ein herausragendes Instrument der wissenschaftlichen Transparenz. Es zwingt den Autor zur intellektuellen Redlichkeit, indem es etwa zwischen gesicherten epigraphischen Befunden (Merenptah-Stele) und notwendigen, aber strittigen Rekonstruktionen (wie der Identität von Elyon und El in der Frühzeit) unterscheidet. Diese Transparenz stärkt die Glaubwürdigkeit des Modells gegenüber harmonisierenden Kurzschlüssen massiv.

3. Die Vorstufe: Kanaanäische Ethnogenese und sozioethnischer Nährboden

Ein zentrales Verdienst des Modells ist die Berücksichtigung der israelitischen Ethnogenese. Israel fiel nicht als „fertiges Volk“ vom Himmel, sondern formierte sich über einen längeren Zeitraum im kanaanäischen Hochland. Die Sparsamkeit (Parsimonie) dieses westsemitischen Modells verhindert die historisch unplausible Annahme eines massenhaften Imports fremder Götter und verortet die Wurzeln Israels in seinem unmittelbaren Lebensraum.

Zentrale Befunde der Vorstufe:

- **Merenptah-Stele (ca. 1207 v. Chr.):** Belegt die Existenz einer Gruppe namens „Israel“ in Kanaan, noch bevor diese als sesshafter Staat fassbar ist.
- **Eisen-I-Dorfstrukturen:** Archäologische Evidenz für eine soziale Neuformierung im Bergland durch agrarisch geprägte indigene Gruppen.
- **Westsemitischer Hintergrund:** Die religiöse DNA (El, Baal, Aschera) ist kanaanäisch-indigen, was externe Ursprungsmodelle (Sumer/Ägypten) als primäre Basis unwahrscheinlich macht. Die Anerkennung dieses kanaanäischen Nährbodens bildet die notwendige Basis, um die spätere Struktur des göttlichen Rats religionsgeschichtlich schlüssig zu verankern.

4. Analyse der Stufen 1 & 2: Der westsemitische Götterrat und JHWH als Anteilsgott

Das Motiv des „Divine Council“ ist fundamental für das Verständnis der frühen JHWH-Religion. Hier nutzt das Modell konsequent die Textkritik, um ältere polytheistische Schichten freizulegen, die im späteren Masoretischen Text (MT) aus dogmatischen Gründen geglättet wurden.

Textkritischer Diskurs (Dtn 32,8-9)

Der Vergleich der Textzeugen offenbart eine signifikante theologische Verschiebung. Die Lesart der Qumran-Rollen (4QDeutj) und der Septuaginta (LXX) bewahrt eine Struktur, die dem ugaritischen Pantheon entspricht: „Als der Höchste (Elyon) die Völker verteilte ... setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der **Söhne Gottes** (*benei elohim*); denn JHWHs Anteil ist sein Volk.“ Während der MT „Söhne Israels“ liest, belegt die ältere Lesart, dass JHWH ursprünglich als einer der Götter gedacht war, dem die Nation Israel vom Hochgott **Elyon** als Anteil zugewiesen wurde. Hier findet sich die numerische Entsprechung zu den „**70 Söhnen der Athirat**“ aus den ugaritischen Texten (KTU 1.4 VI 46), welche die Völkerordnung der antiken Welt repräsentierten.

Plausibilitätsprüfung (Ps 82)

In Psalm 82 tritt Gott (JHWH) in der Versammlung der Götter (*elohim*) auf und hält Gericht. Das Gutachten bestätigt die Analyse des Modells: JHWH agiert hier noch innerhalb einer himmlischen Hierarchie, bevor er die Funktionen des Ratsvorsitzenden vollständig usurpiert. Der Übergang von einem Anteilsgott hin zur Identifikation mit dem Hochgott El ist die logische Konsequenz dieses Prozesses.

5. Stufe 3: Identifikation mit El und funktionale Usurpation kanaanäischer Motive

Der Aufstieg JHWHs vollzog sich durch einen strategischen Prozess des religiösen Synkretismus. Er verschmolz namentlich mit dem Schöpfergott El und übernahm gleichzeitig die dynamischen Attribute des Wettergottes Baal.

Motiv-Matrix der Funktionsübernahme

Kanaanäische Gottheit, Übernommenes Motiv durch JHWH, Status

El / Elyon, "Titel (Schaddai), Rolle als Schöpfer, Vater, König und Ratsoberhaupt.", Plausibel

Baal / Hadad, "Wolkenreiter-Metaphorik, Sturmtheophanie, Donner, Chaoskampf (Leviathan).", Plausibel

Athirat / Aschera, Verbindung als Partnerin oder kultisches Symbol in der Volksreligion., Strittig

70 Söhne, "Zuordnung der Völker zu göttlichen Wesen (vgl. Dtn 32,8).", Plausibel

Epigraphische Evidenz und kritische Distanz

Die Funde von **Kuntillet Ajrud** und **Khirbet el-Qom** („JHWH und seine Aschera“) belegen eindrücklich die Spannung zwischen gelebter Volksreligion und normativer Theologie. Als Gutachter mahne ich jedoch zur Vorsicht: Die Interpretation der Aschera als leibliche Ehefrau ist aufgrund des Possessivsuffixes („seine“) philologisch umstritten; es könnte sich ebenso um ein Kultobjekt (Ascherapfahl) oder eine Hypostase handeln. Das Modell bildet diese Spannung jedoch korrekt als „strittig“ ab.

6. Stufe 4: Exklusivierung und die Transformation der „Elohim“ zur Angelologie

In der nachexilischen Zeit (Zeit des Zweiten Tempels) wurde die himmlische Hierarchie literarisch radikal umgedeutet. Um den ontologischen Exklusivitätsanspruch JHWHs zu wahren, wurden die ehemals eigenständigen Götter des Rats dezidiert

herabgestuft. **Mechanismen der Umdeutung:**

1. **Angelologisierung:** Ehemalige Götter werden zu Boten oder Nationalfürsten. Figuren wie **Michael** und **Gabriel** übernehmen die Rolle der ehemaligen Schutzgötter.
2. **Dämonisierung:** Konkurrierende Mächte werden als gefallene Wesen klassifiziert. Prominente Beispiele sind **Mastema** (Buch der Jubiläen) oder **Belial** (Qumran-Texte).
3. **Literarische Neutralisierung:** Plurale Gottesbezeichnungen in der Urgeschichte (Gen 6) werden als menschliche Gruppen oder untergeordnete Himmelswesen uminterpretiert. Diese Transformation war die literarische Überlebensstrategie, die es dem Monotheismus erlaubte, die Pluralität der antiken Weltanschauung in ein streng hierarchisches System zu integrieren.

7. Kritische Würdigung: Stärken, Herausforderungen und wissenschaftliche Tragfähigkeit

Das vorliegende Modell von Cliff Assmann besticht durch seine intellektuelle Integrität und die Abkehr von unbewiesenen Identitätsthesen.

Abschließende Thesenmatrix (Claim-Audit-Zusammenfassung)

Kernhypothese, Status, Begründung

JHWH = El (Identifikation), Plausibel, Aufnahme von Titeln (Schaddai/Elyon) und Schöpferrollen.

JHWH übernimmt Baal-Motive, Plausibel, Übereinstimmung in Sturm- und Chaoskampfsymbolik.

JHWH = Anunnaki, Nicht belegt, Keine sprachliche oder kultische DNA-Verbindung nachweisbar.

Göttlicher Rat (Ps 82 / Dtn 32), Belegt, Eindeutige textkritische Befunde (4QDeutj / LXX).

Herausforderungen der Matrix-Struktur: Kritisch anzumerken sind gelegentliche Redundanzen, die aus der gewählten Struktur resultieren, sowie ein teilweise spröder „Lexikon-Stil“. Diese formalen Hürden schmälern jedoch nicht den immensen Wert der methodischen Transparenz. **Abschlussurteil:** Die These des „aufsteigenden Nationalgottes“ stellt ein **belastbares und zukunftsweisendes Modell** für die religionsgeschichtliche Forschung dar. Es erklärt die biblischen Widersprüche nicht weg, sondern nutzt sie als Fenster in die Formierungsphase des israelitischen Gottesbildes. Das Modell wird zur Aufnahme in den akademischen Kanon empfohlen.